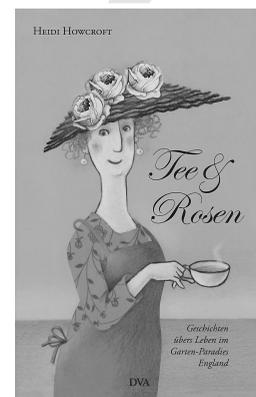
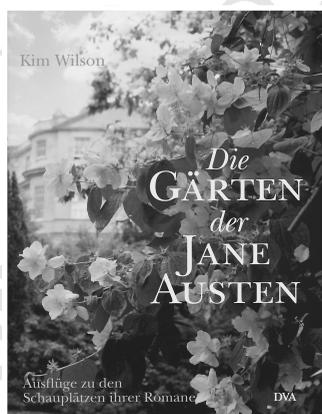


Lektüretipps für Gartenfreunde

Von Irene Ferchl

Im Jahr 1947 verabredete ein Schweizer Verleger mit Colette einen profitablen Tauschhandel. Als **Gegengabe für einen Blumenstrauß** schickte die Schriftstellerin ihm regelmäßig ein Feuilleton: das Porträt einer Rose oder Lilie oder Orchidee, eine Betrachtung über die Farbe Blau bei Blüten, die subjektive Wahrnehmung von Gerüchen oder eine Erinnerung an das ländliche Wissen über Heilpflanzen; eine kleine Geschichte über das Fest der Maiglöckchen oder das Essen von „Kraut“, wie sie Blätter, Sprossen und Kresse zusammenfasst. Liebevoll und analytisch hat Colette dieses Herbarium aufbereitet – dies war auch der treffende, französische Originaltitel, als das Bändchen 1948 erschien. Sidonie-Gabrielle Colette, **Mein literarischer Garten**. Übersetzt von Waltrud Kappeler u.a. Edition Ebersbach, Berlin 2010. 110 Seiten, 14 Euro



„An einem schönen Tag im Schatten zu sitzen und ins Grüne zu schauen, ist die wunderbarste Erfrischung“ (JANE AUSTEN)

Ausflüge zu den Schauplätzen ihrer Romane verspricht der reich illustrierte Band über *Die Gärten der Jane Austen*. Auf knapp über hundert Seiten finden sich darin außerdem: die stimmungsvollsten Zitate aus ihren Werken und Büchern von Zeitgenossen, Beschreibungen der unterschiedlichsten englischen Gärten von Austens eigenem um Chawton Cottage über mehrere Herrensitze bis hin zu großen, öffentlichen Anlagen wie Hyde Park und Kensington Gardens, Schauplätze der Romanverfilmungen, Pflanzpläne für Kräuter- und Staudenbeete, Tipps für Kleider, Hüte und Blumenpflege, Rezepte für Lippenbalsam und Duftpotpourri, sowie natürlich Hinweise auf Museen und Picknickplätze. Wie in einem vollgestopften Laden ist man fasziniert und verwirrt zugleich und reist am besten selbst nach Austen-Country. Kim Wilson, **Die Gärten der Jane Austen. Ausflüge zu den Schauplätzen ihrer Romane**. Übersetzt von Maria Gurlitt-Sartori. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2009. 114 Seiten mit zahlr. Fotos, 29,95 Euro

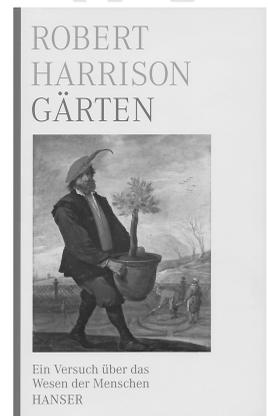
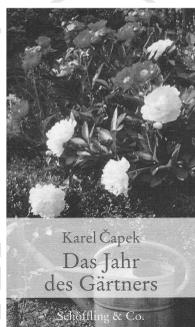
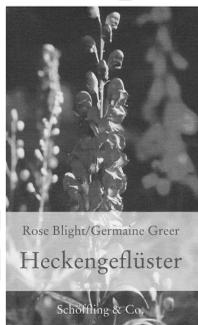
Dass sich eine Landschaftsarchitektin und Gartenjournalistin, die deutschsprachige Britin Heidi Howcroft, in das **Gartenparadies England** verlieben konnte, ist leicht nachvollziehbar. Ob aus dieser Liebe zu Land und Leuten, der Leidenschaft für Tee und Rosen unbedingt gleich ein lesenswertes Buch werden muss, schon weniger. Denn neben netten Anekdoten über ihre Umgebung, über Reisen und Bekanntschaften und schwärmerischen Beschreibungen der Pilcher-Landschaft mit vielen Adjektiven liefert sie als Fußnoten Adressen für Geräte, Klamotten, Champagner, Käse und Ausflüge – ein allzu aufdringliches Produkt-Placement, das uns das Paradies doch ziemlich vergällt. Heidi Howcroft, **Tee & Rosen. Geschichten übers Leben im Garten-Paradies England**. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2010. 239 Seiten, 14,95 Euro

Mit Tagore, Gottfried Benn und Oscar Wilde – „In Freiheit mit Blumen, Büchern und dem Mond, wer könnte da nicht glücklich sein?“ – als Gewährsmännern bringt der Schöffling Verlag nach seinem so schönen wie erfolgreichen literarischen Gartenkalender nun eine kleine Geschenkbuchreihe auf den Markt, handlich, leinengebunden und mit Lesebändchen. Drei Titel liegen vor: Die australische, in Cambridge englische Literatur lehrende Feministin Germaine Greer hat unter dem anspielungsreichen Pseudonym Rose Blight (Mehltau) Kolumnen verfasst: In „**Heckengeflüster**“ und „**Heckenschüsse**“ schreibt sie von den Problemen mit dem eigenen „Grüngürtel“ in der Londoner City, ihrem Garten und dem Versuch, ihn müllfrei zu halten, darin Kompost zu machen und sogar Salat zu ernten. Am Schluss liest man nicht einmal überrascht ein Plädoyer für Kies statt Rindenmulch und ein anderes für Grün statt Rot als Farbe der Revolution ...

Poetischer und ja, auch um einiges anspruchsvoller liest sich *Das Jahr des Gärtners* des tschechischen Schriftstellers Karel Čapek (*Der Krieg mit den Molchen*) von 1929; denn hier

Grüne Typografie macht noch kein gutes Gartenbuch und durchsichtiges Marketing noch keinen Verkaufserfolg, aber das *kleine Lexikon der Gartenirrtümer* lohnt trotz des irreführenden Titels einen zweiten Blick. Denn Michael Breckwoldt ist **ein Praktiker der seriösen Art**, seinen Ratschlägen kann man glauben, seinen Direktiven sich anvertrauen. Er weiß aus Erfahrung und durch Recherche, was der Unterschied von Geranien und Pelargonien ist, wie und wann man Bäume am besten schneidet, was es mit einer Apfel-Allergie auf sich hat, warum Rose und Lavendel nicht in ein Beet gehören etc. Seine rund sechzig, alphabetisch angeordneten Kurzkapitel hätten genauso gut, nein sogar besser, unter einer positiv formulierten Überschrift angeordnet werden können, etwa so: einleuchtende und unterhaltsam präsentierte Tipps zu den wichtigsten Fragen im Garten, beantwortet von einem ausgewiesenen Experten.

Michael Breckwoldt, **Kleines Lexikon der Gartenirrtümer**. Eichborn Verlag, Frankfurt a. M. 2010. 224 Seiten, 14,95 Euro



mischt sich in die ironische Darstellung des leidenschaftlichen Gärtners, von dem Besucher nur das hochragende Hinterteil sehen, weil er immer mal rasch was pflanzen, schneiden, umsetzen muss, eine Menge Kenntnis und ernsthafte Zuneigung zu allem, was wächst oder auch nicht so wachsen will.

Elsemarie Maletzke, Reisejournalistin und anglophile geschätzte Biografin unter anderem von Jane Austen, geht den drängenden Fragen nach, was es mit dem Hobby der Gärtnerei seit Adam auf sich hat, ob es Paare eher zusammen- oder auseinander bringt, wie **Rosen im Markgräflerland** benannt werden und Carl von Linné seine Pflanzen- und Tierarten klassifiziert hat. Da sie ebenso gern schreibt wie Texte anderer SchriftstellerInnen sammelt und herausgibt, erscheint zugleich eine kleine Anthologie mit eher exzentrischen Texten von Joris Karl Huysmans, F. W. Bernstein, Jean-Henri Fabre, Artur Miller, aber auch von Eva Demski und Paula Almquist, die hier ihre Gartentore und Teile ihrer Gärtnerherzen öffnen.

Rose Blight / Germaine Greer, **Heckengeflüster**. Übersetzt von Brigitte Walitzek; Karel Čapek, **Das Jahr des Gärtners**. Übersetzt von Marcela Euler; Elsemarie Maletzke, **Gartenglück**. Alle: Schöffling, Frankfurt a. M. 2010. 160 bzw. 176 Seiten, 14,95 Euro

Elsemarie Maletzke (Hrsg.), **Seht meinen Garten**. Unionsverlag, Zürich 2010. 140 Seiten, 9,90 Euro

Eine Art Kulturgeschichte des Gartens, jedoch mit einem selbst für dieses Genre außergewöhnlich weiten Blick, legt Robert Harrison vor, der in Kalifornien französische und italienische Literatur lehrt. Beim Umherwandern in diesem Buch begegnen einem verschiedenste Schriftsteller von Boccaccio bis Calvino, Rilke bis Borchardt und Camus sowie alle erdenklichen Arten von Gärten, reale und virtuelle, der Welt gegenüber offene oder vor ihr verschlossene, Paradies- und Obdachlosengärten, Kingscote Gardens auf dem Campus der Stanford University mit seiner rätselhaften Geschichte und Versailles als Inbegriff des Hochmuts. Sympathie hegt der Autor für den Beruf des Gärtners, der die von Sorge beherrschte Menschennatur ideal verkörpert, denn – dies zeigt zum Beispiel Karel Čapek – die Kultivierung des Erdbodens sei eine der Kultivierung des Geistes wesensgleiche Aktivität und in der Gärtnerei täten sich Welten auf. Das ist ganz praktisch zu verstehen, aber auch im Sinne eines erweiterten Wahrnehmens oder dem hoffnungsvollen Glauben an eine Zukunft, denn „das Echte, das Beste liegt immer vor uns“. Robert Harrison, **Gärten. Ein Versuch über das Wesen der Menschen**. Übersetzt von Martin Pfeiffer. C. Hanser, München 2010. 332 Seiten, 24,90 Euro